

Zeit der Gründung und Erhebung der Kapelle zur Pfarrkirche läßt sich nicht bestimmen. 1343 bis 1346 wird im Urkundenbuche des Hochstifts Meißen ein Pleban von Mülslein genannt, in welchem der drei Mülsen er jedoch gewesen ist, wird nicht berichtet. Die frühere kleine Glocke, eine sogenannte Evangelistenglocke, hat die Jahreszahl 1433 und Mönchsschrift getragen. Leider ist diese Inschrift nicht erhalten worden.

Die erste Kunde von Luthers Lehre drang in den Mülsengrund jedenfalls von Zwickau her. Als Luther im April 1522 dort predigte, waren sicher auch viele Zuhörer aus dem Mülsengrunde anwesend. Der Einführung der Reformation setzten jedoch die Herren von Schönburg den hartnäckigsten Widerstand entgegen. Wenn auch Ernst der Jüngere auf seinem Sterbebette 1534 das heilige Abendmahl in beiderlei Gestalt empfing, so standen doch seine vier Söhne unter der Vormundschaft des strengkatholischen Herzogs Georg von Sachsen und des Burggrafen Hugo von Leisnig, und erst als beide gestorben waren, konnte das Licht des Evangeliums in den Schönburgischen Landen aufgehen. 1542 erklärten sich Glauchau und Lichtenstein für den evangelischen Glauben, aber St. Micheln blieb länger als die andern Gemeinden des Mülsengrundes bei der Lehre des Papsttums, weshalb auch Stangendorf, das früher in St. Micheln eingepfarrt gewesen sein soll, sich nach Thurm gewandt, da dieses den evangelischen Glauben früher angenommen hatte. Erst als am 9. April 1541 der letzte katholische Pleban von Micheln, Michael Ramfeld, der zugleich Meßpriester am heiligen Kreuzaltar der Lichtensteiner Hospitalkirche war, verstarb, war dem Einzug der neuen Lehre in St. Micheln die Bahn geebnet. Sei es nun, daß nach seinem Tode eine längere Vakanz eintrat, da es an geeigneten Predigern des Evangeliums fehlen mochte, sei es, daß der Nachfolger noch eine schwankende Stellung einnahm: als erster evangelischer Pfarrer wird erst ums Jahr 1559 Todokus Götz erwähnt. Demnach dürfte die Einführung der Reformation in die Zeit von 1545 bis 1555 fallen. Eine Notiz im Kirchenbuche besagt, daß schon Anno 1565 in St. Micheln lutherische Kirchrechnung gehalten worden ist. Das erste vorhandene Kirchenbuch beginnt mit dem Jahre 1613, zeigt aber viele Lücken, da ganze Seiten von den Soldaten im

30 jährigen Krieg herausgerissen worden sind. Die erste Kirchrechnung beginnt mit dem Jahre 1662 und weist ein Kirchenvermögen von 95 alten Schock 17 Groschen 2 Pfennigen 1 Heller auf, wozu noch 100 Reichstaler, oder 120 Altschock kamen, „welche unser gnädiger Herr, an dero Ihre Hochherrl. Namenstag dem Gotteshause gnädigst verehrt“.

Bereits zu damaliger Zeit hat die Kirche drei Glocken gehabt, wie die Kirchrechnungen beweisen. Die Kirchengalerie von 1842 berichtet von einer großen Glocke aus dem Jahre 1691 mit der Inschrift: Nikolaus Kausch hat mich in Zeitz in Gottes Namen gegossen 1691, nebst den Namen des damaligen Pastors Richter und der Kirchenväter. Merkwürdigerweise ist aber von der Anschaffung dieser Glocke in den Kirchrechnungen nichts zu finden, während doch sonst jeder Glockenstrang verzeichnet ist. Die mit einer achtzeiligen gereimten deutschen Inschrift versehene mittlere Glocke ist 1764 von Johann Gottlieb Flechsig in Glauchau gegossen worden. Sie soll aus der alten, abgetragenen Kirche zu St. Egidien angekauft worden sein.

Da die alte Kirche durch die Länge der Zeit in Verfall gekommen*) und zu klein geworden war, so wurde sie im Jahre 1750 abgebrochen und neu gebaut. Die Gesamtkosten des Baues betragen 1007 Taler 19 Gr. 5 Pfg., wozu der Graf zu Schönburg 107 Taler 12 Gr. schenkte, aus dem Kirchenvermögen 798 Taler 3 Gr. 5 Pfg. entnommen wurden, und das übrige die Gemeinde aufbrachte. Am 1. November 1750 wurde der erste Gottesdienst in der neuen Kirche gehalten. Die Weihe fand aber erst am 1. August 1751 statt. Die Orgel wurde 1753 neu beschafft. Das Bauholz zur Kirche ward aus dem Pfarrwalde entnommen.

Der Haupteingang zu dieser Kirche befand sich im Turme hinter dem Altar. Über demselben war die Orgel angebracht. Im Schiff befanden sich zwei Emporen an der Nordseite übereinander. Über der Kirchentüre nach der Mittagsseite ruht ein marmorner Quaderstein mit folgender Inschrift:

*) Zum letzten Male war sie 1712—15 einer Erneuerung unterzogen und ein neuer (hölzerner) Turm mit Uhrwerk aufgesetzt worden.